Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

Berlin

Bericht zur Inspektion

der Fritz-Reuter-Schule 11K05 (Integrierte Sekundarschule)

April 2016

Inhaltsverzeichnis

Vorwort **3**

1 Ergebnisse der Inspektion an der Fritz-Reuter-Schule **4**

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf ... 4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen ... 5
1.3 Erläuterungen ... 5
1.4 Qualitätsprofil der Fritz-Reuter-Schule ... 9
1.5 Unterrichtsprofil ... 10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich) ... 11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung ... 12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin) ... 13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart) ... 14
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Fritz-Reuter-Schule ... 15

2 Ausgangslage der Schule **17**

2.1 Standortbedingungen ... 17
2.2 Ergebnisse der Schule ... 21

3 Anlagen **24**

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente ... 24
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil ... 26
3.2.1 Qualitätsprofil ... 26
3.2.2 Normierungstabelle ... 28
3.2.3 Unterrichtsprofil ... 29
3.3 Bewertungsbogen ... 30
3.4 Auswertung der Fragebogen ... 46

Vorwort

Sehr geehrter Herr Geßler,
sehr geehrtes Kollegium der Fritz-Reuter-Schule,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Rodegra (koordinierende Inspektorin), Herrn Wolter, Herrn Dr. Latk, Herrn Holtfrerich und Frau Weinhold (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum
- 4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

_____

für das Team der Schulinspektion

Stephanie Rodegra

1 Ergebnisse der Inspektion an der Fritz-Reuter-Schule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- Profilierung in Englisch und Sport mit entsprechenden Angeboten im unterrichtlichen sowie außerunterrichtlichen Bereich
- Maßnahmen zur Berufsorientierung
- Einbindung der Schülerinnen und Schüler in die Gestaltung des Schullebens
- von gegenseitigem Respekt geprägtes lernförderliches Schulklima
- zugewandtes und wertschätzendes Schulleitungshandeln

Entwicklungsbedarf der Schule

- Individualisierung des Unterrichts, vor allem im Hinblick auf das selbstständige und problemorientierte Lernen sowie die innere Differenzierung der Lernprozesse
- zielgerichtete Nutzung und Verzahnung von
  - Schulprogramm
  - interner Evaluation
  - und Fortbildungsplanung

  als Instrumente der Qualitätsentwicklung

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Fritz-Reuter-Schule ist eine integrierte Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe sowie teilgebundenem Ganztagsangebot[1] und führt in 13 Jahren zum Abitur. Sie befindet sich im Ortsteil Hohenschönhausen im Bezirk Lichtenberg und wird von rund 770 Schülerinnen und Schüler besucht. In den letzten Jahren sind die Schüleranmeldezahlen gestiegen und übersteigen die Aufnahmekapazität.

Die Schule liegt am Berliner Stadtrand zu Barnim und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Etwa die Hälfte der Schülerinnen und Schüler stammen aus Lichtenberg, der andere Teil kommt aus den Nachbarbezirken. Der Anteil von Jugendlichen nichtdeutscher Herkunftssprache ist gering.

Die Klassenstufen sieben bis zehn sind fünfzügig organisiert. Die Schule verzichtet seit 2011 auf eine äußere Differenzierung in Grund- und Erweiterungskurse in der Sekundarstufe I. Die Schülerinnen und Schüler der Einführungs- und Qualifikationsphase werden nach dem gängigen Kurssystem unterrichtet. Seit vier Jahren gibt es zwei sogenannte Willkommensklassen an der Fritz-Reuter-Schule.

Die Fritz-Reuter-Schule bietet ab der siebten Jahrgangstufe den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich für eine Klasse mit einem bilingualen Zug Deutsch-Englisch oder seit dem Schuljahr 2014/2015 auch für eine Klasse mit einem sportbetonten Zug zu entscheiden.

In den vergangenen Schuljahren haben die Schulleitung und das Kollegium der Fritz-Reuter-Schule bedeutende, schulstrukturelle Veränderungen vollzogen. Dazu zählen u. a. die Fusion mit der Oskar-Schindler-Oberschule im Schuljahr 2007/2008 sowie die Umsetzung der Schulstrukturreform zur integrierten Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe im Schuljahr 2010/2011.

1.3 Erläuterungen

Die Fritz-Reuter-Schule präsentiert sich mit ihren Profilen, Inhalten und Angeboten als eine im Bezirk und auch darüber hinaus nachgefragte Schule getreu nach dem Motto des Schulflyers „Eine Schule für alle“. Die Schule verfügt jetzt über ein Schulprogramm, aus dem auch ein Leitbild und die Profilbildung in den Bereichen Fremdsprache und Sport hervorgehen. Beide Angebote beinhalten in den Klassenstufen sieben und acht zwei zusätzliche fachspezifische Unterrichtsstunden. In der bilingualen Klasse werden ab Klasse neun die Fächer Geschichte und Geografie in englischer Sprache unterrichtet. Im sportbetonten Zug ist der Fokus auf zwei zusätzliche Unterrichtsstunden Athletiktraining gerichtet. Zusätzlich sind durchgängig bis einschließlich Klasse zehn Sportangebote im Ganztag zu wählen.

Ein Schwerpunkt der Arbeit in den letzten Jahren war die aktive Einbindung der Schülerinnen und Schüler in die Gestaltung des Schullebens und der Schulentwicklung. Mittlerweile tagt in den Jahrgangsstufen sieben bis neun wöchentlich der Klassenrat. Begleitet wird dies durch den sozialpädagogischen Bereich mit zwei Erzieherinnen und einer Sozialpädagogin sowie Lehrerinnen und Lehrer, die das Fach Ethik unterrichten. Die Gesamtschülervertretung nimmt getreu ihrem Motto „Yes we can!“ einen aktiven und wichtigen Stellenwert im Schulleben ein. Sie trifft sich alle zwei Monate, wird weitestgehend in die schulische Gremienarbeit eingebunden und hat einen eigenen Bereich auf der Schulwebsite. Das Schulprogramm ist jedoch ohne Schülermitwirkung entstanden. Die Schülerinnen und Schüler sind allerdings über die Inhalte informiert, da es zum Schuljahresbeginn thematisch in den Unterricht eingebunden wird. Die Gesamtschülervertretung organisiert Motto bezogene Schulpartys, Schulprojekte wie beispielsweise Sportveranstaltungen, einen Spendenlauf, den Fritz-Reuter-Tag und den Tag der Kulturen. Sie beteiligt sich engagiert am Tag der offenen Tür und hat u. a. die Überarbeitung der Hofpausenregelungen initiiert und gesteuert. Die Klassensprecherinnen und -

[1] Beim Ganztag in teilgebundener Form/teilgebundenen Ganztag macht die Schule zusätzlich zum Unterricht sowohl verpflichtende als auch freiwillige Angebote.

sprecher des siebten Jahrgangs nehmen an einem einwöchigen Workshop im Wannseeforum teil. Hier werden sie für ihre Aufgaben und in ihrer Rolle als Mitglied der Gesamtschülervertretung geschult. Durch die aufgabenorientierte Mitgestaltung und Einbindung der Schülerinnen und Schüler gelingt eine höhere Identifikation mit der eigenen Schule.

Das spiegelt sich auch in dem lernförderlichen und angenehmen Schulklima an der Fritz-Reuter-Schule wider, für das sich alle am Schulleben Beteiligten verantwortlich zeigen. Im Schulalltag ist ein freundlicher, auf Werteeinhaltung bedachter und zugewandter Umgang auf allen Ebenen gut erkennbar. Die Schülerinnen und Schüler zeigen ein harmonisches, konfliktarmes Miteinander. Disziplin- und Erziehungsschwierigkeiten treten nur selten auf. Generell sind das Sozialverhalten sowie die Lern- und Arbeitsatmosphäre im Unterricht, in den Pausen und im Ganztag durch gegenseitigen Respekt, ein verlässliches Regelwerk und klare Strukturen gekennzeichnet.

Im teilgebunden Ganztag wird den Schülerinnen und Schülern eine vielseitige Auswahlmöglichkeit geboten. Diese reicht von fachspezifischen Förderangeboten über Kunstworkshops in Kooperation mit der Kunstschule Lichtenberg bis zu sportlichen Angeboten wie Tanz, Handball und Fußball. Neben einem Schulchor und einer Schulband stehen darüber hinaus auch handwerkliche, medien- und naturbezogene Angebote zur Wahl. Die Angebotsvielfalt beruht auf den im Schulprogramm verankerten drei Säulen „Kunst - Geist - Natur". Die Arbeitsgemeinschaften finden an vier Tagen in der Woche nach dem Unterricht statt. Für die Schülerinnen und Schüler des siebten und achten Jahrgangs ist eine Arbeitsgemeinschaft verpflichtend, auf Wunsch können jedoch weitere Arbeitsgemeinschaften besucht werden. Die verpflichtende Arbeitsgemeinschaft wird bereits bei der Schulanmeldung gewählt. Eine Schülerfirma bietet, wie auch ein externer Anbieter, in der Mensa ein Mittagessen an. Die Schülerinnen und Schüler haben hier mehrere Wahlmöglichkeiten. Die Schülerfirma ist in den Ganztag eingebunden und erfährt Unterstützung durch Kolleginnen und Kollegen aus der Lehrerschaft und durch die Erzieherinnen. Die Schülerinnen und Schüler haben selbstständig weitere Angebote im Ganztagsbereich organisiert. Diese sind ein für alle nutzbares Schülercafé, Räumlichkeiten für einen Schülertreff und die Möglichkeit zur Mitarbeit an der Schülerzeitung.

Die Fritz-Reuter-Schule hat konzeptionelle Bausteine zum Dualen Lernen[2] entwickelt und in ihrem Schulprogramm festgeschrieben. Im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung erhalten die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I spezifische Angebote für jede Jahrgangsstufe. Dazu zählen Betriebsbesichtigungen, der Besuch im Berufsbildungszentrum sowie themengebundene Exkursionen und Projekttage. Im siebten Jahrgang ist der Schwerpunkt auf „Komm auf Tour"[3] und Betriebserkundungen gerichtet, während im Jahr darauf eine Potenzialanalyse unter Einbezug des beruflichen Kooperationspartners, dem Ausbildungszentrum OTA in Berlin-Lichtenberg, vorgenommen wird. Die Schule hat sich zudem entschieden, dem dreiwöchigen verpflichtenden Betriebspraktikum im neunten Jahrgang ein zweiwöchiges Praktikum in Klasse acht vorzuschalten. Ab Klassenstufe zehn stehen Beratungsgespräche mit der zuständigen Berufsberaterin der Bundesagentur für Arbeit im Vordergrund. Ein Bewerbungstraining mit Kooperationspartnern und der Besuch von Ausbildungsmessen ergänzen das Unterstützungsangebot. Themenabende zur Berufs- und Studienorientierung für die Eltern runden die Inhalte zum Dualen Lernen ab.

Ein weiteres schulisches Angebot für Eltern ist die Elternakademie. Der sozialpädagogische Bereich zeigt sich dafür verantwortlich. Interessierte Eltern haben hier ein Forum, sich über Erziehungsfragen auszutauschen und Rat sowie Unterstützung zu erhalten. Die gewählten Elternvertreterinnen und Elternvertreter beteiligen sich in der Schulkonferenz und der Gesamtkonferenz. Darüber hinaus unterstützen Eltern anlässlich Feiern oder schulischer Veranstaltungen. Eine prozessorientierte Mitarbeit zu Themen wie Schulentwicklung oder Unterricht ist nicht etabliert.

[2] Unter Dualem Lernen versteht man Maßnahmen zur Berufsorientierung und Berufsvorbereitung, die fester Bestandteil des Angebots an einer Integrierten Sekundarschule sind.

[3] Das Programm Komm auf Tour - meine Stärken, meine Zukunft der Arbeitsagentur und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung soll Jugendliche der Sekundarstufe in ihrer Lebensplanung unterstützen.

Insgesamt steht der Unterricht noch nicht im Einklang zu den konzeptionellen Leitgedanken des schulinternen methodisch-didaktischen Konzeptes zur Binnendifferenzierung und den im Schulprogramm festgeschriebenen entsprechenden Entwicklungsschwerpunkten. In ihrem Differenzierungskonzept hat sich die Fritz-Reuter-Schule im Hinblick auf die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch und Chemie nicht nur darauf verständigt, die äußere zugunsten einer inneren Differenzierung weitestgehend aufzugeben. Es werden auch Aussagen zur Passung der Lerninhalte innerhalb der Lerngruppen getroffen: Wahl-, Pflicht- und Zusatzaufgaben, differenzierte Medien und Arbeitsmittel sowie Stationsarbeiten, Wochenplan und Rechercheaufgaben über einen längeren Zeitraum werden hier als Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung vorgeschlagen. Die Lehrkräfte berücksichtigen diese Aspekte jedoch noch zu selten in ihrer Unterrichtsgestaltung. So sind die Arbeitsaufträge und Aufgaben auf den Arbeitsblättern im gesehenen Unterricht häufig für alle gleich formuliert und bieten zum einen selten die Möglichkeit, nach Interesse und Neigung auszuwählen, und zum anderen wenig Angebote, die die heterogenen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen. Mit problemorientierten Fragestellungen, die Raum für verschiedene Lösungswege bieten, unterschiedliche Lösungen ermöglichen oder aber einen direkten Lebensweltbezug einbeziehen, können sich die Schülerinnen und Schüler nur selten auseinandersetzen. Zumeist richten die Lehrkräfte den Unterricht zwar strukturiert und mit klaren Zielen aus, letztere zielen jedoch auf vorbestimmte Lösungen ab. Für die Lernenden ist dies fast immer transparent, die Reflexion im Hinblick auf das Erreichen der Ziele steht aber noch wenig im Vordergrund. Oftmals dominieren lehrerzentrierte Unterrichtsformen. Nur vereinzelt beziehen die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler in die Unterrichtsgestaltung ein, zum Beispiel bei der Auswertung eines Rollenspiels, bei der Gestaltung einer Ergebnispräsentation oder wenn die Lernenden ein Experiment selbständig planen, durchführen und auswerten. Die Lehrerinnen und Lehrer geben im Unterricht regelmäßig sachliche, wertschätzende und motivierende Rückmeldungen. Auch werden die Schülerinnen und Schüler in ihrem Selbstvertrauen sowie der Selbsteinschätzung ihrer Leistungen und Arbeitsergebnisse gefördert. In Partner- oder Gruppenarbeitsphasen unterstützen sie sich gegenseitig, Arbeitsaufträge, bei denen die Förderung von Teamkompetenzen durch die Lehrkräfte bewusst intendiert ist, finden sich aber selten.

Eine methodische, thematische und quantitative Differenzierung oder aber eine Differenzierung über das Medienangebot wird in Ansätzen umgesetzt. Dies bezieht sich vorwiegend auf die Fachbereiche Deutsch, Naturwissenschaften und WAT[4], die sich mit binnendifferenzierten Unterrichtskonzepten ausführlicher beschäftigt haben. Die Schule überprüft im siebten Jahrgang die Lernausgangslage in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik, erstellt aus den Ergebnissen individuelle Förderpläne und führt hierzu eine Datenbank. Zudem werten die Lehrkräfte die Ergebnisse von VERA-8 aus. Für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler bieten sie Basiskurse in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch parallel zum Unterricht sowie im außerunterrichtlichen Bereich an. Unterrichtliche Förderkonzepte für Schülerinnen und Schüler, die besondere Begabungen und Befähigungen erkennen lassen, sind noch nicht ausgearbeitet. Das vielfältige Angebot im Ganztag und das umfangreiche Wahlpflichtangebot bieten jedoch eine weitere Möglichkeit, die Heranwachsenden in ihren Neigungen und Interessen zu fördern.

Die Schule hat die Grundsätze des Differenzierungskonzeptes erstmalig im Jahr 2012 im Schulprogramm festgehalten. Dieses wurde von einer eigens hierfür gebildeten Steuergruppe aus Schulleitungsmitgliedern und einigen gewählten Lehrkräften erarbeitet, die sich mittlerweile aber wieder aufgelöst hat. Das relativ knappe Schulprogramm enthält ein Leitbild und Aussagen zum Schulprofil bzw. zur Organisation der Schule. Es stellt somit im Wesentlichen eine Bestandsanalyse dar und wird noch nicht als Arbeitsprogramm verstanden. Entwicklungsvorhaben sind nicht formuliert, eine konkrete Zeit-Maßnahmen-Planung mit SMART[5] formulierten Entwicklungszielen fehlt. Als informierendes Dokument ist es allerdings einem großen Teil der Schulöffentlichkeit bekannt. Vor allem die Eltern werden so mit den grundsätzlichen schulinternen Abläufen vertraut gemacht.

[4] Das Fach WAT (Wirtschaft/Arbeit/Technik, früher: Arbeitslehre) soll den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in das Berufsleben ermöglichen.

[5] SMART bedeutet spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert.

Die interne Evaluation der Schule aus dem Jahr 2014 setzt sich mit der Überprüfung von der „Wirksamkeit von Hausaufgaben“ auseinander, ohne dass dieses Thema als Entwicklungsvorhaben im Schulprogramm ausgewiesen wird. Mithilfe von Fragebögen wurde die Einstellung von Schülerinnen und Schülern, von Eltern und Lehrkräften zu diesem Thema evaluiert. Als Ergebnis der Befragung wird die „große Bedeutung für die Lernerfolge der Schülerinnen und Schüler“ hinsichtlich der Hausaufgaben abgeleitet. Alle Beteiligten sind nach Aussagen des Schulleiters hinsichtlich der Erteilung und Kontrolle der Hausaufgaben sensibilisiert worden. Auf Fachkonferenzen soll das Thema weiter behandelt werden, noch konkretere Absprachen sollen erfolgen. Insgesamt gibt es an der Schule wenige Vereinbarungen zur unterrichtlichen Gestaltung und Methodik. Ein schulinternes Curriculum mit einem fächerübergreifenden Schwerpunkt ist noch nicht erarbeitet. Ebenso existiert zurzeit noch keine abgestimmte Fortbildungsplanung, die die schulspezifischen Besonderheiten und wesentliche zu entwickelnde Aspekte in den Fokus nimmt. Die Kolleginnen und Kollegen nehmen individuell an Fortbildungsveranstaltungen zu verschiedenen Themen der Unterrichtsgestaltung teil und kommunizieren deren Inhalte teilweise in den schulinternen Gremien.

Der Schulleiter der Fritz-Reuter-Schule hat gemeinsam mit dem Kollegium die Ergebnisse aus dem ersten Inspektionsbericht aufgegriffen und für die weitere schulische Arbeit genutzt. Der damalige Entwicklungsbedarf im Bereich der Transparenz und Verlässlichkeit des Schulleitungshandelns besteht jetzt nicht mehr. So tagen einmal in der Woche die Mitglieder der Schulleitung und tauschen sich über Aktuelles, über Vorschläge aus dem Kollegium zur Schul- und Unterrichtsentwicklung oder über weitere anstehende Fragen aus. In Anwesenheit eines Mitglieds der Schulleitung kommen die Jahrgangsteams einmal wöchentlich zusammen, um z. B. ihre Arbeit zu reflektieren oder Ideen und Konzepte zur weiteren Schulentwicklung zu sammeln. Diese, aber auch Vorschläge aus den Fachbereichen, werden vom Schulleiter geprüft und zur Diskussion in die Gremien weitergegeben. Über diesen Weg hat sich z. B. die Einrichtung des von der Schulgemeinschaft getragenen Modells des sportbetonten Zuges entwickelt. Das Gremium der erweiterten Schulleitung wurde für ein Schuljahr erprobt, nach einem Beschluss der Gesamtkonferenz aber wieder verworfen.

Den Unterricht der Kolleginnen und Kollegen besucht der Schulleiter eher selten, wohl aber lässt er sich von den Fachbereichsleiterinnen und -leitern darüber Informationen geben. Diesen überlässt er im Bereich der Unterrichtsentwicklung hauptsächlich die Verantwortung. Sein Handeln bezieht sich zurzeit schwerpunktmäßig auf die Öffentlichkeitsarbeit, die Außendarstellung sowie die Erhaltung des lernförderlichen Schulklimas. Der Schulleiter zeigt eine hohe Präsenz in der Schule, eine große Gesprächsbereitschaft und viel Verständnis für die unterschiedlichen Anliegen. Das bestätigen auch mehrheitlich die Eltern, die seine Arbeit schätzen und sein Handeln als ruhig, sachlich und fachlich kompetent beschreiben. Für die Belange der Schülerinnen und Schüler setzt er sich engagiert ein. Der Aufbau einer regelmäßigen und mit Entscheidungsbefugnissen ausgestatteten Schülervertretung, an deren Sitzungen er teilnimmt, ist auf sein Wirken zurückzuführen. Des Weiteren ist es mit seiner Initiative und Beharrlichkeit gelungen, die Medienausstattung hinsichtlich der Anschaffung interaktiver Whiteboards zu verbessern und durch die Akquise von Sponsoren weitere Mittel für die Schule bereitzustellen. Vom Kollegium wird besonders anerkannt, dass der Schulleiter und seine Stellvertreterin eine Kultur der offenen Tür pflegen und Teamstrukturen in den Jahrgängen befördern. Des Weiteren zeichnet sich der Schulleiter mitverantwortlich für eine benutzerfreundliche und informative Schulwebsite. Das Ritual, den Fritz-Reuter-Jahrestag im November mit einem Fritz-Reuter-Projekttag zu verbinden, ist ihm zur Steigerung der Identifikation aller am Schulleben Beteiligten besonders wichtig.

1.4 Qualitätsprofil der Fritz-Reuter-Schule[6]

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule			Bewertung A	B	C	D
	1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	☐	☒	☐	☐
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse			**Bewertung A**	**B**	**C**	**D**
	2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	☐	☐	☒	☐
	2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprofil			
	2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	☒	☐	☐	☐
Qualitätsbereich 3: Schulkultur			**Bewertung A**	**B**	**C**	**D**
	3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	☐	☒	☐	☐
	3.3	Gestaltung der Schule als Lebensraum	☒	☐	☐	☐
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement			**Bewertung A**	**B**	**C**	**D**
	4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	☒	☐	☐	☐
	4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	☐	☒	☐	☐
	4.3	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	☒	☐	☐	☐
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement			**Bewertung A**	**B**	**C**	**D**
	5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	☐	☒	☐	☐
	5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	☒	☐	☐	☐
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung			**Bewertung A**	**B**	**C**	**D**
	6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	☐	☐	☒	☐
	6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	☐	☐	☒	☐
Ergänzende Qualitätsmerkmale			**Bewertung A**	**B**	**C**	**D**
	E.2	Ganztagsangebot	☐	☒	☐	☐
	E.3	Duales Lernen	☒	☐	☐	☐

[6] Das Qualitätsprofil der Fritz-Reuter-Schule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil[7]

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	☒	☐	☐	☐	***b***
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	☒	☐	☐	☐	***b***
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	☒	☐	☐	☐	***b***
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	☒	☐	☐	☐	***b***
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	☒	☐	☐	☐	***b***
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	☒	☐	☐	☐	***b***
Unterrichtsprozess	**A**	**B**	**C**	**D**	**vergleichend**
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	☐	☒	☐	☐	***b***
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	☐	☒	☐	☐	***c***
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	☐	☒	☐	☐	***b***
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	☐	☒	☐	☐	***b***
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	☐	☐	☐	☒	***c***
2.2.13 Selbstständiges Lernen	☐	☐	☐	☒	***c***
2.2.14 Kooperatives Lernen	☐	☐	☒	☐	***c***
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	☐	☐	☐	☒	***c***

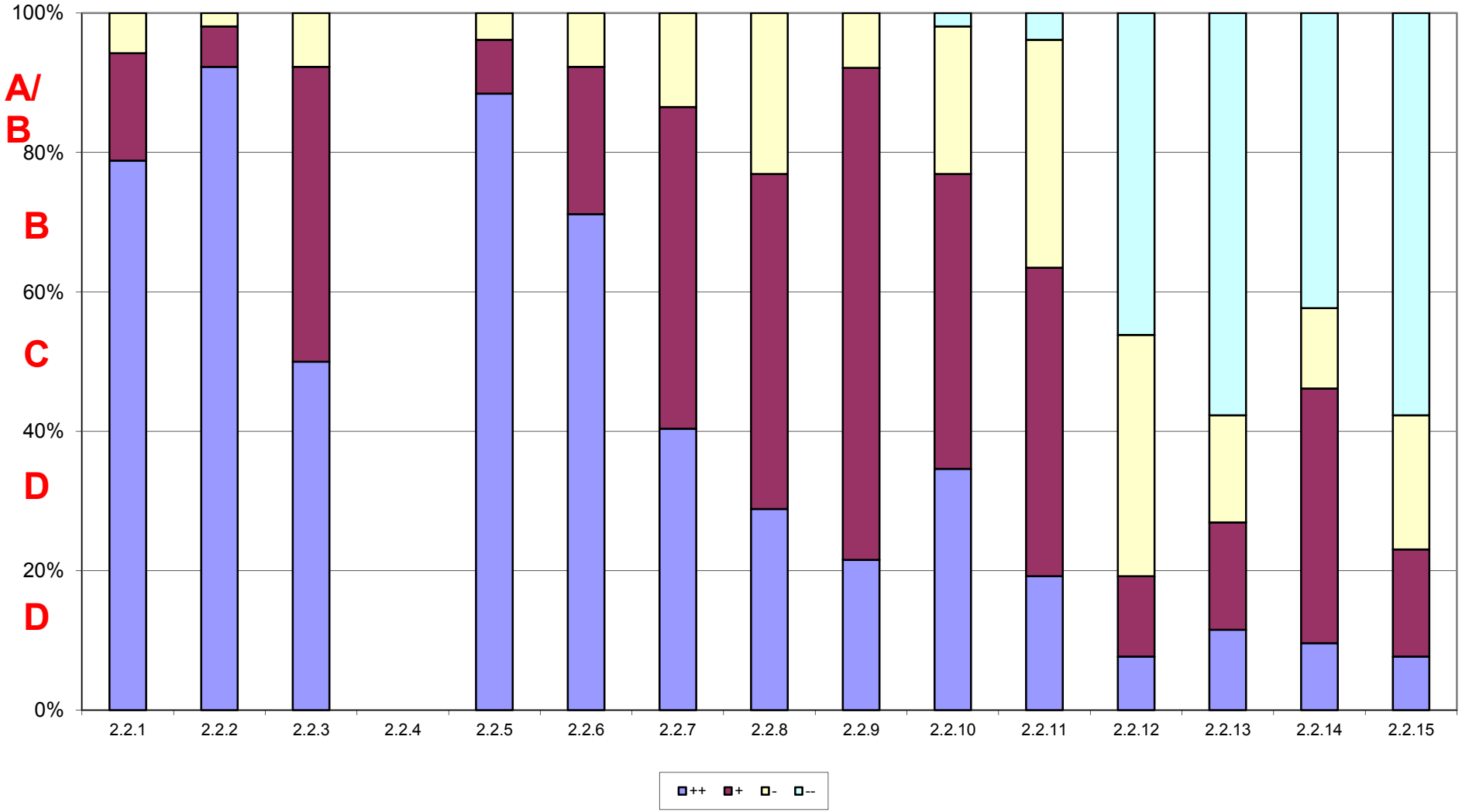
[7] Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

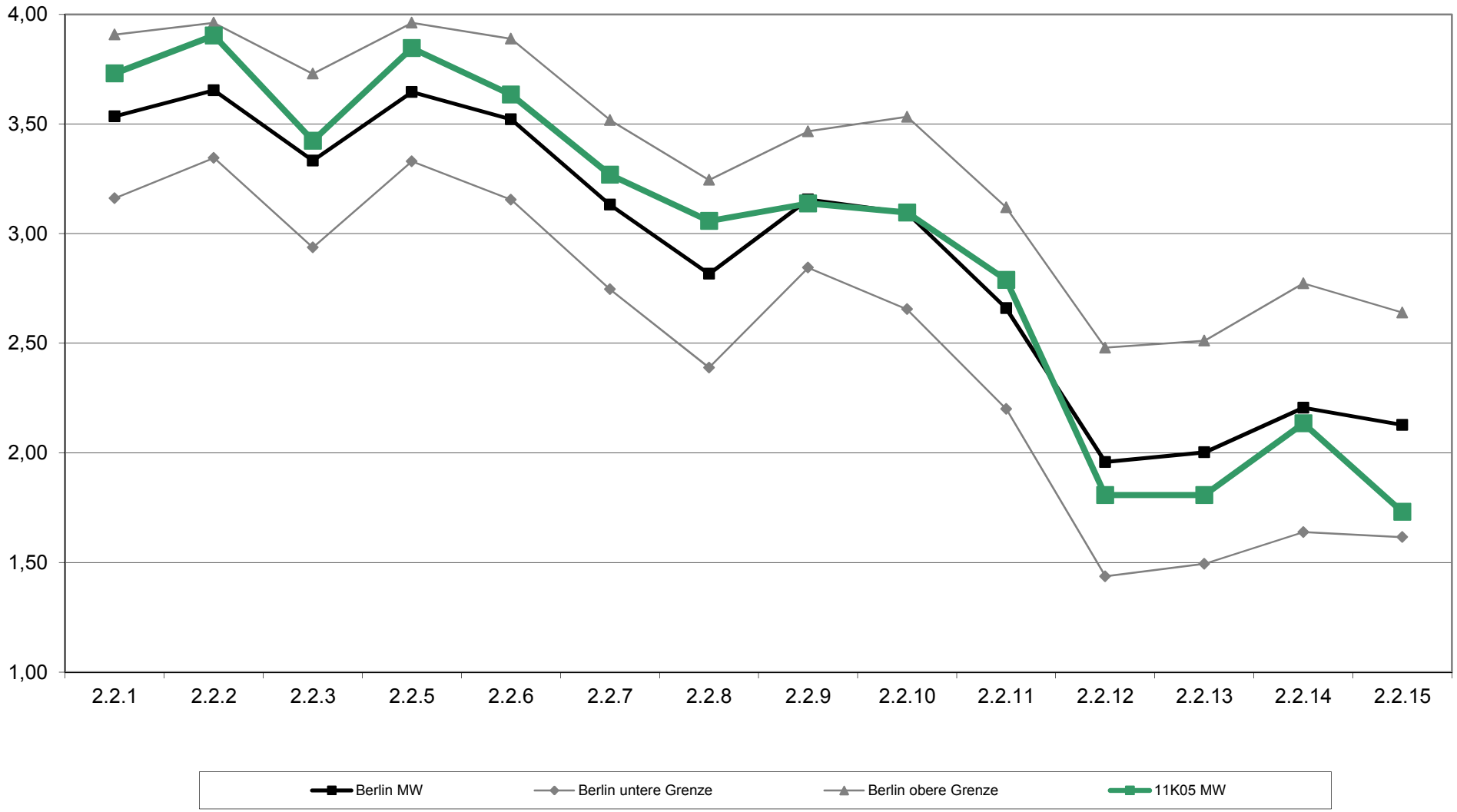
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	Normative Bewertung	MW	MW Berlin	Vergleichende Bewertung
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	52	78,8 %	15,4 %	5,8 %	0,0 %	**A**	3,73	3,53	**b**
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	52	92,3 %	5,8 %	1,9 %	0,0 %	**A**	3,90	3,65	**b**
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	52	50,0 %	42,3 %	7,7 %	0,0 %	**A**	3,42	3,33	**b**
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals						**o. B.**[3]			**o. B.**[8]
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	52	88,5 %	7,7 %	3,8 %	0,0 %	**A**	3,85	3,65	**b**
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	52	71,2 %	21,2 %	7,7 %	0,0 %	**A**	3,63	3,52	**b**
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	52	40,4 %	46,2 %	13,5 %	0,0 %	**A**	3,27	3,13	**b**
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	52	28,8 %	48,1 %	23,1 %	0,0 %	**B**	3,06	2,82	**b**
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	52	21,6 %	70,6 %	7,8 %	0,0 %	**B**	3,14	3,16	**c**
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	52	34,6 %	42,3 %	21,2 %	1,9 %	**B**	3,10	3,09	**b**
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	52	19,2 %	44,2 %	32,7 %	3,8 %	**B**	2,79	2,66	**b**
2.2.12	Innere Differenzierung	52	7,7 %	11,5 %	34,6 %	46,2 %	**D**	1,81	1,96	**c**
2.2.13	Selbstständiges Lernen	52	11,5 %	15,4 %	15,4 %	57,7 %	**D**	1,81	2,00	**c**
2.2.14	Kooperatives Lernen	52	9,6 %	36,5 %	11,5 %	42,3 %	**C**	2,13	2,21	**c**
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	52	7,7 %	15,4 %	19,2 %	57,7 %	**D**	1,73	2,13	**c**

[8] ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

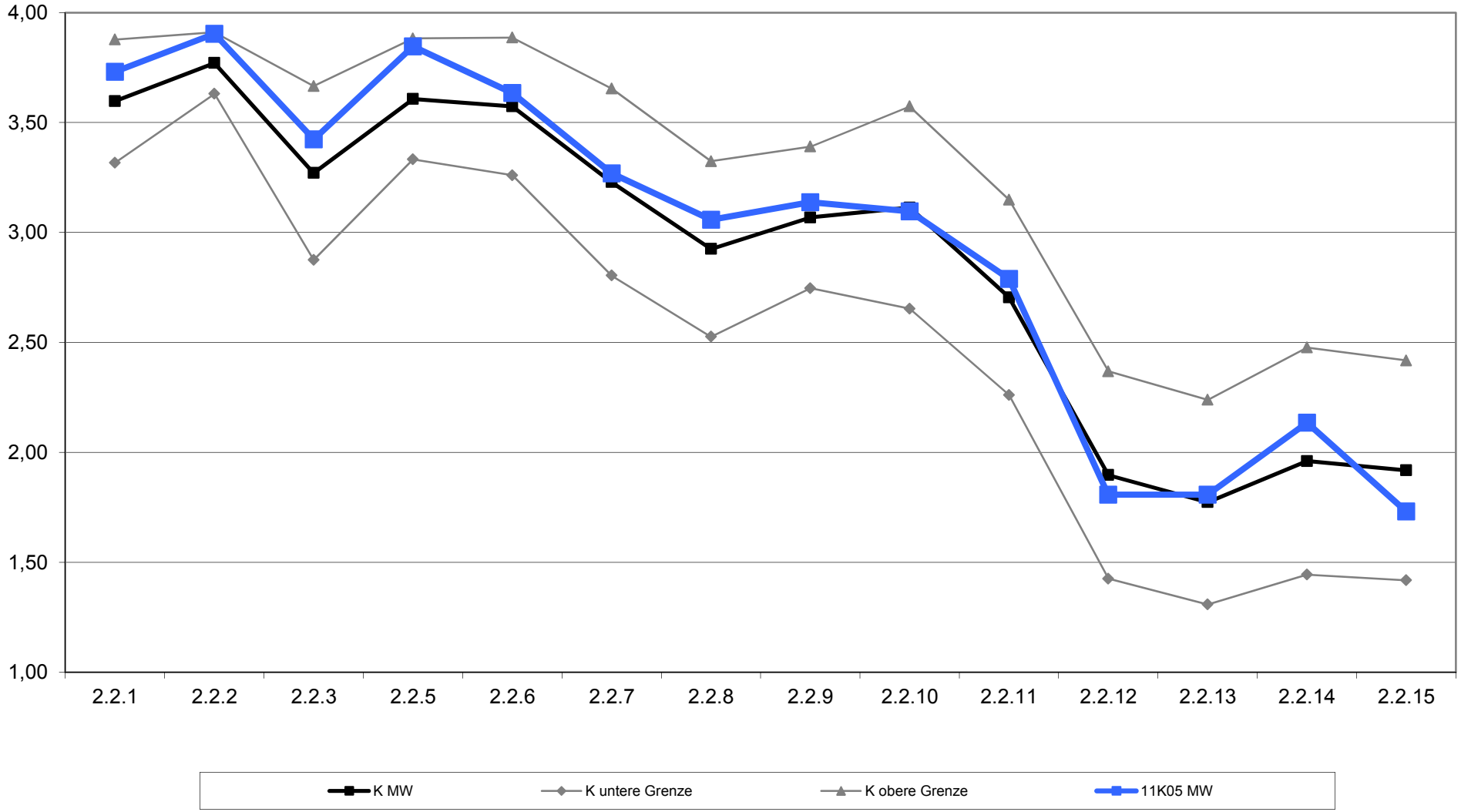
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart)



1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Fritz-Reuter-Schule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	52

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
26	3	23

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
2	10	15	8	13	4	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	16

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	2	2

genutzte Medien[9]

8 %	Computer als Arbeitsmittel
13 %	OHP
6 %	interaktives Whiteboard
6 %	visuelle Medien
4 %	Audiomedien
54 %	Tafel/Whiteboard
54 %	Heft/Hefter

38 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
12 %	Nachschlagewerke
25 %	Fachbuch
6 %	ergänzende Lektüre
8 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
2 %	haptische Medien
29 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

[9] prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht[10]

13 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation
50 %	Anleitung durch die Lehrkraft
40 %	Fragend entwickelndes Gespräch
17 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation
-	Brainstorming
8 %	Diskussion/Debatte
67 %	Bearbeiten neuer Aufgaben
4 %	Stationenlernen/Lernbuffet
-	Kompetenzraster
-	Lerntagebuch/Portfolio
-	Tagesplan/Wochenplan

10 %	Entwerfen
6 %	Untersuchen
8 %	Experimentieren
6 %	Planen
2 %	Konstruieren
2 %	Produzieren
8 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
38 %	Üben/Wiederholen
2 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
4 %	Lernspiel, Planspiel

fachliche Mängel wurden beobachtet in	einer Sequenz
PC waren vorhanden in	21 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	33	16	9	9
prozentuale Verteilung[11]	63 %	31 %	17 %	17 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 43 von 52 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 83 %.

[10] prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen
[11] Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Die Fritz-Reuter-Schule liegt inmitten der Hochhausbebauung des Ortsteils Hohenschönhausen im Bezirk Lichtenberg. Der moderne und durchgängig barrierefreie Bau aus dem Jahr 1998 steht an der Ecke Prendener Straße und Falkenberger Chaussee, nach Osten hin schließt sich ein weitläufiges begrüntes Gelände an. Der Bau macht einen äußerst gepflegten Eindruck, Beschädigungen oder Verschmutzungen sind kaum erkennbar. Allein diverse Wasserschäden im Bereich der Aula und im Obergeschoss sind nach 18 Jahren Schulbetrieb festzustellen. Auf dem Dach des Gebäudes sind zahlreiche Solarpanels installiert.

Das Innere des Gebäudes wirkt hell und freundlich und ist künstlerisch ansprechend gestaltet, vor allem im Bereich des Fachbereichs Kunst fallen dem Besucher die zahlreichen Wandmosaiken sofort ins Auge. Aber auch die anderen Fachbereiche stellen sich in den Räumen und auf den Fluren des Gebäudes mit verschiedenen Materialien und Informationen dar, die Arbeit zahlreicher Projekte wird zudem überall im Haus präsentiert. Die Schule folgt dem Fachraumprinzip, jede Lehrkraft unterrichtet also in der Regel in ihrem Raum, für den sie auch verantwortlich ist. Unterrichtsräume gibt es auf allen vier Etagen des Schulhauses, in der dritten Etage werden sie am Abend teilweise auch von der ortsansässigen Volkshochschule genutzt.

Im Erdgeschoss befinden sich die gesamte Haustechnik, ein Hausmeisterbüro und zwei Lagerräume. Zwei Räume für die ergänzende Förderung und Betreuung mit Billardtischen, Tischtennisplatte und einem Kicker sind hier ebenso zu finden, den Sozialpädagoginnen und Erzieherinnen steht hier darüber hinaus ein Arbeitszimmer mit einer kleinen Teeküche zur Verfügung. Des Weiteren liegen im Erdgeschoss zwei vor allem mit zahlreichen Instrumenten gut ausgestattete Musikfachräume sowie eine Lehrküche mit vier Arbeitszeilen und einem kleinen, sich anschließenden Esszimmer. Angrenzend liegen die Textilwerkstatt mit 16 Nähmaschinen und die mit verschiedenen Arbeitsgeräten sehr gut ausgestattete Holzwerkstatt. Die große Aula mit zwei Flügeln steht für Aufführungen und Konferenzen zur Verfügung, wird in der Mittagszeit aber auch als Mensa genutzt. Die Bühne der Aula ist nach hinten erweiterbar, der hier verfügbare Platz dient zumeist als Übungsraum für das Darstellende Spiel. Schließfächer, die sich ebenfalls im Parterre befinden, sind für alle Schülerinnen und Schüler gegen einen geringen monatlichen Betrag zu mieten. Im ersten Stock sind die Räume der Verwaltung und der Schulleitung sowie ein zentrales Lehrerzimmer mit den Postfächern der Lehrkräfte und den Mitteilungsbüchern für alle Kolleginnen und Kollegen. Außerdem gibt es im Schulhaus zahlreiche weitere, teilweise kleinere Lehrerzimmer, vor allem innerhalb der verschiedenen Fachbereiche. Zumeist sind diese mit PC-Arbeitsplätzen ausgestattet. Auch verschiedene Räume für die Lehrmittelsammlungen sind auf allen Etagen vorhanden, hier findet man auch jeweils eine mobile Einheit mit Laptop und Beamer. Die Fachräume für das Fach Kunst sowie für die naturwissenschaftlichen Fächer liegen ebenfalls im ersten Stock. Neben einer Keramikwerkstatt mit eigenem Brennofen, einer Metallwerkstatt und großzügigen Räumen, die die Möglichkeit zum experimentellen Arbeiten der Schülerinnen und Schüler bieten, verfügt jedes naturwissenschaftliche Fach dabei auch über einen Hörsaal. Einige der Fachräume sind mit interaktiven Whiteboards ausgestattet, insgesamt finden sich 18 davon im gesamten Schulgebäude. Im Flur vor den Physikräumen haben die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe die Möglichkeit zu arbeiten.

Zwei Informatikräume im zweiten Stock verfügen über insgesamt 34 Arbeitsplätze, ein benachbartes Sprachlabor bietet 30 Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zum Erlernen der Fremdsprachen. In letzterem befinden sich auch zwei mobile Einheiten mit jeweils 15 Laptops zum Einsatz in den Unterrichtsräumen.

Auf dem großzügigen Außenbereich kann neben den begrünten Nischen und Bänken auch der Sportplatz zum Spielen genutzt werden, auf dem Hof befinden sich zudem zwei Bienenstöcke, die von einer entsprechenden AG betreut werden.

Die Turnhalle ist zweigeschossig, im Erdgeschoss gibt es eine Tribüne mit etwa 250 Plätzen. Beide Hallen sind in drei Bereiche aufteilbar und mit zahlreichen Sportgeräten ausgestattet, die sanitären Anlagen und Umkleidebereiche sind in einem gepflegten und sauberen Zustand. Die Halle wird gemeinsam mit der angrenzenden Matibi-Grundschule genutzt, zahlreiche Sportvereine belegen die Halle zusätzlich vor allem am Nachmittag, am Abend und an den Wochenenden.

Vor dem Schulgebäude befindet sich ein zwei Meter großer, vom Leistungskurs Kunst bunt gestalteter Buddy Bär, der symbolisch die Willkommenskultur verkörpert.

Schulart und Schulbehörde

Schulart	Integrierte Sekundarschule
Schulbehörde	Bezirksamt Lichtenberg von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Beurich
Schulaufsicht	Herr Wüstenberg

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2015/16	769				
Entwicklung der Schülerzahlen	2014/15	2013/14	2012/13	2011/12	
	752	733	738	773	
im Schuljahr 2015/16 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	27,2 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2015/16	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration		
	10		0		
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2014/15	insgesamt		unentschuldigt		
Fritz-Reuter-Schule	9,0 %		2,6 %		
Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen	7,8 %		1,9 %		
Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen in Lichtenberg	6,8 %		1,3 %		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2015/16	2014/15	2013/14	2012/13	
absolute Zahlen	17,8	18,4	18,8	23	
prozentualer Anteil	2 %	2 %	3 %	3 %	
Jahrgangsstufen	7	8	9	10	E-Phase
Klassen pro Jahrgang	5	5	5	5	91
Durchschnittsfrequenz	5,7				
Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase	137				

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Geßler
stellvertretende Schulleiterin	Frau Gredka

weitere Funktionsstellen	
Mittelstufenleiter	1
Oberstufenkoordinatorin	1
Fachbereichsleiterinnen und -leiter	4
Fachleiterinnen und -leiter	5

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	52

weiteres Personal	
Sekretärinnen	2
Schulhausmeister	1
Schulsozialarbeiterin	1
Erzieherinnen	2

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	1365,525

Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1313,4

Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	96,2 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2015[12]

Deutsch/Lesen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	**II** Mindeststandard	**III** Regelstandard	**IV** Regelstandard plus	**V** Maximalstandard
Fritz-Reuter-Schule	14	28	37	13	8
Vergleichsgruppe[13]	18	27	39	13	24
Testheft (Berlin)	25	25	31	14	4

Englisch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	**A 2**	**B 1**	**B 2**	**C 1**
Fritz-Reuter-Schule	30	29	25	13	24
Vergleichsgruppe	28	38	21	9	4
Testheft (Berlin)	33	34	21	8	4

Englisch/Hörverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	**A 2**	**B 1**	**B 2**	**C 1**
Fritz-Reuter-Schule	13	56	25	6	6
Vergleichsgruppe	12	53	31	4	5
Testheft (Berlin)	15	50	30	5	5

[12] alle Angaben in %
Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

[13] Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

Mathematik

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	**II** Mindeststandard	**III** Regelstandard	**IV** Regelstandard plus	**V** Maximalstandard
Fritz-Reuter-Schule	38	32	23	5	25
Vergleichsgruppe	44	33	18	18	23
Testheft (Berlin)	52	26	15	15	23

Bestehensquote der Schule bei den Prüfungen zum mittleren Schulabschluss[14]

	Fritz-Reuter-Schule		Lichtenberg/Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen		Berlin/Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen	
	2014/15	2013/14	2014/15	2013/14	2014/15	2013/14
Prüfungsteil	84,0	76,0	76,0	78,0	74,0	73,0
Jahrgangsteil	84,0	88,0	78,0	77,0	75,0	76,0
MSA gesamt	74,0	70,0	66,0	65,0	64,0	62,0
Präsentationsprüfung	2,0	2,1	0,0	0,0	0,0	0,0

Abiturergebnisse der letzten drei Schuljahre

Schuljahr	Durchschnittsnote			Bestehensquote		
	Fritz-Reuter-Schule	Lichtenberg	Berlin	Fritz-Reuter-Schule	Lichtenberg	Berlin
2014/15	2,8	2,5	2,4	92,0 %	96,5 %	97,0 %
2013/14	2,9	2,5	2,4	92,0 %	96,0 %	97,0 %
2012/13	3,0	2,5	2,4	91,0 %	95,0 %	95,0 %

[14] Angegeben ist hier die Besteherquote in Prozent, bzw. (bei der Präsentationsprüfung) die erreichte Durchschnittsnote.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	26.11.2015
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	19.01.2016
52 Unterrichtsbesuche	19.01.2016 und 21.01.2016
Interview mit vier Schülerinnen und Schülern[15]	19.01.2016
Interview mit zehn Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit drei Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit dem Schulleiter	21.01.2016
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Gespräche mit den Sekretärinnen	19.01.2016
Gespräche mit dem Hausmeister	19.01.2016
Gespräche mit der Jugendschulsozialarbeit	19.01.2016
Präsentation des Berichts	April 2016
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	n.V.
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin (vorgesehen)	n.V.

[15] Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrerinnen und Lehrer	57 %
Eltern	19 %
Schülerinnen und Schüler	82 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Fritz-Reuter-Schule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.[16]

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal-management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts-entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: *Unterrichtsprofil*	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Schulinspektion

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulartspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.2 Ganztagsangebot
- E.3 Duales Lernen

Darüber hinaus wählte die Fritz-Reuter-Schule die Qualitätsmerkmale:

- 3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum
- 4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

[16] Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. *Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.*[17]
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. *Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.*
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. *Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.*
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. *Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.*

[17] Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	**Anzahl der bewerteten Indikatoren**																			
	2	**3**	**4**	**5**	**6**	**7**	**8**	**9**	**10**	**11**	**12**	**13**	**14**	**15**	**16**	**17**	**18**	**19**	**20**	**21**
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		**Wert**
1.1.1	**Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben**	
Indikatoren	*Für Gymnasien:* *1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.*	#
	Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe: *2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.*	-
	Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe: *3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.*	-
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
1.1.2	**Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten**	
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	+
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	+
	2.5 des Abiturs.	+
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahndaten.	+
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
	4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	-
Bewertung	**A** ☐ **B** ☒ **C** ☐ **D** ☐	

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		
2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots		
Qualitätskriterien		**Wert**
2.1.1	**Schulinternes Curriculum**	
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	--
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	#
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	#
2.1.2	**Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote**	
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	-
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	-
	Für berufliche Schulen: *4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.*	#
2.1.3	**Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände**	
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	-
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	-
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+
2.1.4	**Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung**	
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	++
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	++
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	++
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
Bewertung	**A** ☐ **B** ☐ **C** ☒ **D** ☐	

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
2.2.1	**Lehr- und Lernzeit**	A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	100 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	87 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	96 %
2.2.2	**Lern- und Arbeitsbedingungen**	A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	100 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	98 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	98 %
2.2.3	**Strukturierung und transparente Zielausrichtung**	A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	98 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	65 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	52 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	13 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	96 %
2.2.4	**Kooperation des pädagogischen Personals**	o.B.
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
2.2.5	**Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht**	A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	98 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	92 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	98 %
2.2.6	**Pädagogisches Klima im Unterricht**	A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	98 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	88 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	92 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	19 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	90 %

Qualitätskriterien		
2.2.7	**Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft**	B
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	37 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	98 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	94 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	85 %
2.2.8	**Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung**	B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	75 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	100 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	35 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	25 %
2.2.9	**Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen**	B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	96 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	25 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	14 %
2.2.10	**Methoden- und Medienwahl**	B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	54 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	88 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	31 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	79 %
	5. Die gewählten Methoden und	73 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	73 %
2.2.11	**Sprach- und Kommunikationsförderung**	B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	88 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprech-, Schreib- und/oder Leseanlässe.	90 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	33 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	31 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	48 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	27 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	15 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	23 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	17 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	10 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	46 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	2 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	25 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	29 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	21 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	19 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	21 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	60 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	46 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	15 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	8 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	25 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	23 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	17 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	25 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	10 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		**Wert**
2.3.1	**Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern**	
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	+
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	+
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt.[18]	++
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	+
2.3.2	**Förderung der Sprachkompetenz**[19]	
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	-
2.3.3	**Schülerberatung**	
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: *4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.*	++
Bewertung	**A** ☒ **B** ☐ **C** ☐ **D** ☐	

[18] Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion" gewählt ist.

[19] Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz" gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert
3.1.1	**Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung**	
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	-
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	++
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	+
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+
3.1.2	**Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung**	
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	-
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	-
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
Bewertung	**A** ☐ **B** ☒ **C** ☐ **D** ☐	

3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum		
Qualitätskriterien		**Wert**
3.3.1	**Lern- und Arbeitsklima sowie Gesundheitsförderung**	
Indikatoren	1. Es gibt in der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schüler/innen.	++
	2. Die Unterrichtsräume und ggf. die Freizeiträume sind entsprechend den Lern- und Arbeitsbedürfnissen eingerichtet.	++
	3. Der Schulhof bietet eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität.	++
	4. Die Aufenthalts-/Arbeitsräume für Lehrkräfte und für das sonstige Personal sind funktional und bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	++
	5. Gesundheitsförderliche Aspekte für das schulische Personal finden in der Schule Berücksichtigung.	+
	6. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum feststellbar.	++
3.3.2	**Vielfältiges Schulleben**	
Indikatoren	1. Die Gestaltung des Schullebens wird von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	+
	2. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	++
	3. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	++
	4. Die Schule bezieht externe Fachleute in ihre Angebote ein.	++
	5. Die Schule beteiligt sich an Veranstaltungen im Umfeld der Schule oder darüber hinaus.	+
Bewertung	**A** ☒ **B** ☐ **C** ☐ **D** ☐	

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert
4.1.1	**Führungsverantwortung**	
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+
	Für Schulen mit Ganztagsangebot: *2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.*	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	+
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	+
	Für berufliche Schulen: *9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.*	#
4.1.2	**Förderung der Schulgemeinschaft**	
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	+
	Für berufliche Schulen *6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.*	#
Bewertung	**A** ☒ **B** ☐ **C** ☐ **D** ☐	

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement		
Qualitätskriterien		**Wert**
4.2.1	**Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule**	
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	+
	2.2 Organisationsentwicklung	+
	2.3 Personalentwicklung	+
	2.4 Erziehung und Betreuung	+
	2.5 Schulleben	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	+
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	-
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	--
4.2.2	**Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung**	
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	+
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	-
	1.3 die Schüler/innen	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	+
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++
	Für berufliche Schulen: *5. Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.*	#
	Für berufliche Schulen: *6. Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.*	#
Bewertung	**A** ☐ **B** ☒ **C** ☐ **D** ☐	

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
Qualitätskriterien		**Wert**
4.3.1	**Effiziente Verwaltung und Bewirtschaftung der finanziellen, sächlichen, räumlichen und personellen Ressourcen**	
Indikatoren	1. Die Gremien sind an der Verteilung der Ressourcen beteiligt.	++
	2. Die Schule nutzt ihre räumlichen Möglichkeiten effizient.	++
	3. Die Aufbewahrung von und der Zugang zu Unterrichtsmaterialien und Medien sind zweckmäßig organisiert.	++
	4. Die Schule sorgt für einen pfleglichen Umgang mit Lehr- und Lernmitteln sowie den übrigen Ressourcen.	++
4.3.2	**Erschließung zusätzlicher Ressourcen**	
Indikatoren	1. Die Schule ist erfolgreich bei der Einwerbung zusätzlicher sächlicher, finanzieller und/oder personeller Ressourcen.	++
	2. Die Schule nutzt die Möglichkeiten der Personalkostenbudgetierung.	++
4.3.3	**Steuerung und Dokumentation der Geschäftsprozesse**	
Indikatoren	1. Die Geschäftsprozesse der Schule sind sachgerecht und effizient organisiert.	++
	2. Die Geschäftsprozesse der Schule und die Gremienarbeit werden nachvollziehbar dokumentiert.	++
Bewertung	**A** ☒ **B** ☐ **C** ☐ **D** ☐	

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien		Wert
5.1.1	**Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz**	
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	+
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	+
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	-
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	+
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	+
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	#
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	--
5.1.2	**Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit**	
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	+
	Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen: *3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.*	+
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--
5.1.3	**Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule**	
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	-
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	-
	3. Die schulinterne Fortbildung (schiLF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	+
Bewertung	**A** ☐ **B** ☒ **C** ☐ **D** ☐	

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		**Wert**
5.2.1	**Effektiver Informationsfluss im Kollegium**	
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+
	Für berufliche Schulen: *4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsleiterinnen/Abteilungsleitern und Kollegium funktioniert.*	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
5.2.2	**Teamarbeit im Kollegium**	
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	++
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	++
Bewertung	**A** ☒ **B** ☐ **C** ☐ **D** ☐	

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		**Wert**
6.1.1	**Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben**	
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	--
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	--
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	--
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	+
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	--
6.1.2	**Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse**	
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	--
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	--
Bewertung	**A** ☐ **B** ☐ **C** ☒ **D** ☐	

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms		
Qualitätskriterien		**Wert**
6.2.1	**Schulprogrammarbeit**	
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	-
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	-
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	--
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	--
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	+
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	-
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	+
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
Bewertung	**A** ☐ **B** ☐ **C** ☒ **D** ☐	

Ergänzende Qualitätsmerkmale

E.2 Ganztagsangebot

Qualitätskriterien		Wert
E.2.1	**Gestaltung des Schultags**	
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	--
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	+
	Für Grundschulen: *5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.*	#
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	++
E.2.2	**Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen**	
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	-
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	+
E.2.3	**Kooperation**	
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	-
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	++
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	--
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	+
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
E.2.4	**Schulleitungshandeln**	
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	-
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	++
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	+
E.2.5	**Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung**	
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	-
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	--
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	--
Bewertung	**A** ☐ **B** ☒ **C** ☐ **D** ☐	

E.3 Duales Lernen		
Qualitätskriterien		**Wert**
E.3.1	**Organisation des Dualen Lernens**	
Indikatoren	1. Die Umsetzung des Dualen Lernens ist konzeptionell verankert.	++
	2. Die Inhalte und Ziele des Dualen Lernens werden in der Schule kommuniziert.	++
	3. Die Schule unterbreitet für alle Schüler/innen in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 regelmäßig praxisbezogene Angebote.	++
	4. Die Schule organisiert Praxislernen in besonderer Form.	++
	5. Außerschulische Expertinnen und Experten unterstützen die Angebote des Dualen Lernens.	++
	6. Kooperationen mit außerschulischen Partnern/anderen Schulen ermöglichen den Schülerinnen und Schülern die Nutzung von Praxisplätzen an geeigneten Lernorten.	++
	7. Die Schule setzt den Berufswahlpass ein.	++
	8. Die Schule hat Maßnahmen zur Evaluation des Dualen Lernens vereinbart.	--
	9. In der schulinternen Fortbildungsplanung ist Duales Lernen berücksichtigt.	--
Bewertung	**A** ☒ **B** ☐ **C** ☐ **D** ☐	

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrerinnen und Lehrer

Item	Frage	N[20]	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	34	56%	44%	0%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	34	21%	53%	24%	3%	0%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	34	18%	29%	44%	9%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	34	82%	18%	0%	0%	0%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	34	50%	41%	9%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	34	12%	44%	32%	12%	0%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	34	21%	53%	26%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	34	29%	38%	26%	6%	0%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	34	53%	47%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	34	35%	44%	21%	0%	0%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	34	47%	41%	12%	0%	0%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	34	15%	56%	24%	6%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	34	18%	47%	29%	6%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	34	18%	35%	35%	9%	3%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	34	29%	47%	15%	9%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	34	41%	35%	24%	0%	0%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	34	9%	59%	21%	12%	0%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	34	3%	26%	38%	24%	9%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	34	6%	21%	35%	26%	12%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	34	38%	47%	3%	6%	6%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	34	21%	32%	38%	9%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	34	12%	56%	21%	9%	3%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	34	21%	50%	18%	12%	0%

[20] In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N[20]	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	34	12%	26%	41%	21%	0%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	34	24%	50%	18%	0%	9%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	34	26%	47%	21%	6%	0%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	34	15%	41%	24%	15%	6%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	34	6%	18%	35%	38%	3%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	34	6%	21%	26%	38%	9%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	34	15%	44%	24%	18%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	34	29%	59%	12%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	34	50%	24%	18%	9%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	34	6%	32%	44%	12%	6%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	34	21%	32%	26%	18%	3%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	34	65%	26%	6%	3%	0%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	34	50%	26%	24%	0%	0%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	34	9%	12%	32%	47%	0%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	34	3%	6%	44%	47%	0%
57	Die Räume für die Lehrkräfte bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	34	29%	29%	24%	15%	3%
59	Grundsätze zur Verwendung der Ressourcen werden in den Gremien abgestimmt.	34	26%	32%	21%	9%	12%
60	Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich gut und unkompliziert zugänglich.	34	50%	41%	6%	3%	0%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	34	12%	21%	21%	18%	29%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	34	47%	38%	6%	0%	9%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	34	76%	24%	0%	0%	0%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	34	44%	32%	12%	3%	9%
73	In meiner Schule werden die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern über das Duale Lernen als besondere Lernform informiert.	34	47%	38%	6%	0%	9%
74	Die Kooperationspartner für Duales Lernen stellen unseren Schülerinnen und Schülern lernförderliche Praxisplätze zur Verfügung.	34	32%	38%	6%	3%	21%

b) Eltern

Item	Frage	N[21]	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	62	61%	19%	8%	5%	6%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	62	37%	31%	11%	5%	16%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	62	48%	32%	8%	5%	6%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	62	42%	27%	13%	10%	8%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	62	21%	26%	23%	8%	23%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	62	15%	11%	19%	8%	47%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	62	10%	21%	18%	11%	40%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	62	23%	19%	21%	6%	31%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	62	48%	31%	5%	3%	13%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	62	32%	23%	11%	6%	27%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	62	31%	19%	5%	3%	42%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	62	34%	31%	6%	5%	24%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	62	37%	19%	6%	3%	34%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	62	13%	15%	15%	15%	44%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	62	45%	26%	6%	16%	6%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	62	23%	29%	16%	24%	8%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	62	13%	19%	15%	19%	34%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	62	10%	13%	26%	40%	11%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	62	10%	6%	18%	55%	11%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	62	27%	11%	2%	5%	55%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	62	26%	21%	11%	8%	34%
58	Die Unterrichtsräume sind zweckmäßig eingerichtet.	62	61%	24%	2%	2%	11%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	62	32%	23%	2%	3%	40%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	62	27%	24%	3%	3%	42%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	62	19%	18%	19%	18%	26%

[21] In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N[21]	++	+	-	--	#
73	Ich bin von der Schule gut über das Duale Lernen informiert worden.	62	35%	16%	15%	15%	19%
74	Ich bin mit dem Lernangebot an den Praxisplätzen zufrieden.	62	27%	10%	6%	3%	53%

c) Schülerinnen und Schüler

Item	Frage	N[22]	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	273	28%	43%	16%	5%	7%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	273	7%	34%	42%	15%	3%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	273	14%	28%	40%	17%	1%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	273	35%	33%	23%	7%	2%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	273	17%	38%	32%	11%	2%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	273	11%	32%	34%	10%	13%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	273	27%	51%	15%	5%	3%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	273	19%	36%	29%	8%	9%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	273	53%	29%	10%	6%	3%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	273	30%	37%	18%	9%	6%
11	Die Schülervertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	273	29%	36%	17%	7%	12%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	273	32%	33%	16%	8%	11%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	273	44%	26%	12%	5%	12%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	273	12%	29%	31%	18%	10%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	273	31%	33%	17%	12%	6%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	273	15%	34%	30%	16%	5%
66	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	273	15%	25%	22%	14%	24%
58	Die Unterrichtsräume sind so eingerichtet, dass wir gut arbeiten können.	273	37%	44%	12%	4%	3%
72	Unsere Freizeiträume sind ansprechend eingerichtet.	273	36%	36%	18%	8%	3%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir im außerunterrichtlichen Bereich machen.	273	21%	26%	16%	14%	24%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	273	19%	42%	20%	7%	12%
73	Ich bin über das Duale Lernen gut informiert.	273	15%	38%	18%	14%	16%
74	Das Lernen in der Praxis hilft mir besser zu verstehen, was ich für eine berufliche Tätigkeit brauche.	273	23%	34%	16%	10%	17%

[22] In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion

Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

Berlin